



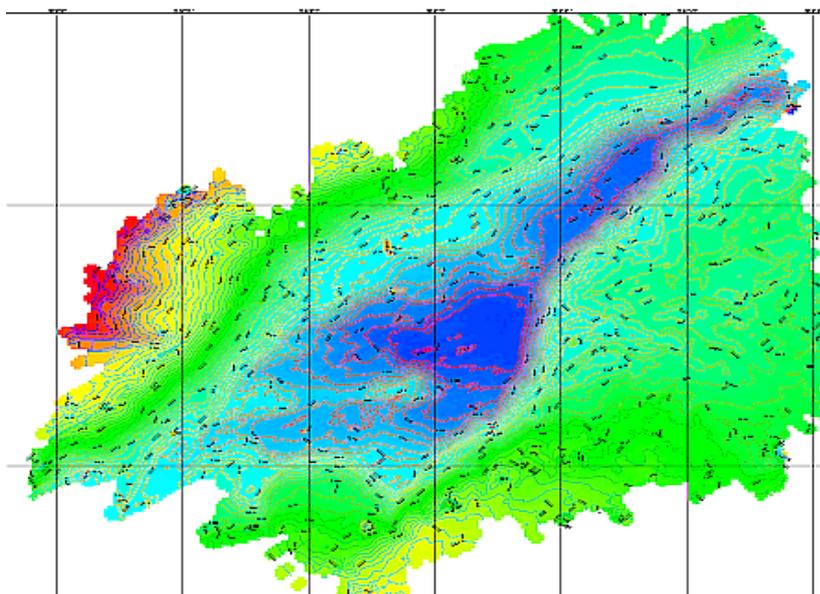
Wochenbericht für die Zeit vom 2. – 7. 1. 2007

Der Berichtszeitraum startete mit einem Einsatz der Baumkurre, der den ganzen Tag über dauerte. Nach ruhigem Verlauf über der Großteil der Strecke kam es gegen Ende wiederum zu



Baumkurre mit Schlickmaterial an Deck

wahrgenommen werden, so dass erst nach dem Sortieren der Proben im Heimatlabor eine Übersicht über die Biodiversität und Produktivität möglich sein wird.



Ierapetra-Becken, Multibeam-Karte. – Grün: 3000-3900m; Blau: > 4000m

einem hartnäckigen Haker, aus dessen Umklammerung das Netz erst langsam und mühevoll befreit werden konnte. Durch den notwendigen langen Stopp und die langsame Fahrt hatte sich das Gerät zum Schluss eingegraben und kam zwar weitgehend unbeschädigt, aber mit einer großen Menge Schlick an Deck. Kleinere Löcher im Netz konnten mit Bordmitteln schnell repariert werden. Das Fangergebnis zeigte wiederum die Arten- und Individuenarmut der Tiefsee-Ebenen des Levantinischen Beckens. An größeren Organismen konnten lediglich einige Garnelen erbeutet werden.

Auf die Baumkurre folgte eine Serie von 8 Kastengreifern, die alle erfolgreich waren. Das Sediment enthielt, wie dies bereits zuvor der Fall gewesen war, viele Pteropodenschalen, die das Sieben erschwerten und daher arbeitsaufwändig gestalteten. Größere Organismen konnten nicht

Nach Abschluss der Kastengreiferserie verholten wir uns zur dritten Station des südlichen Untersuchungsgebietes, um mit entsprechenden Geräteeinsätzen die Vergleichsuntersuchungen abzuschließen. Begonnen wurde mit Arbeiten im freien Wasser, die Material für die Mikrobiologie und die AG Foraminiferen liefern sollten. Eine CTD mit Wasserschöpferkranz war das erste Gerät, gefolgt von 2 Multinetzen. Es folgten 5 Multicorer und 8 Kastengreifer,

die bis zum Abend des 4. Januar abgearbeitet waren. Alle Geräte liefen störungsfrei und erbrachten gutes Probenmaterial.

Am 5. Januar 2007 erreichten wir nach kurzem Transit unser nördliches Arbeitsgebiet, das > 4000m Tiefe Ierapetra-Becken, etwa 30 sm südlich der Ostspitze Kretas. Vor der Probenahme wurde mit dem Multibeam-Echolot eine detaillierte Karte dieses von uns seit 1987 immer wieder besuchten Beckens hergestellt, um die Stationen exakt positionieren zu können. Die Untersuchungen begannen noch am selben Tag zunächst am nordöstlichen Ende des Beckenbodens in Tiefen von etwa 4300 m mit einer Serie von 8 Kastengreifern. Das Sediment war hier sehr viel feiner und weicher, so dass das Sieben leichter von der Hand ging. Vor allem fehlten die großen Mengen an Pteropodenschalen. Deutlich zu sehen war eine höhere Bioturbation und Polychaetenröhren an der Sedimentoberfläche zeigten, dass die biologische Aktivität in diesem Gebiet zumindest zeitweilig höher gewesen sein muss.

Die Arbeiten auf dieser Station wurden mit CTD, Wasserschöpfern und Multinetzen fortgesetzt, gefolgt von zwei Epibenthos-Schlitten-Einsätzen. Der zweite von diesen erbrachte gutes Material und bestätigt damit vorläufig den Eindruck höherer biologischer Aktivität.

Am 7. Januar wurde eine Serie von 5 Multicorern gefahren, deren Rohre aufgrund des weichen Sedimentes bis oben hin gefüllt waren und interessante Auswertungsergebnisse erwarten lassen.



Zeitweilige Wetterbedingungen

Das Wetter hat bisher nur in Maßen mitgespielt, da wir ständig im Wirkungsbereich einer kräftigen nordwestlichen Strömung lagen, im Rahmen derer ein Tiefausläufer nach dem anderen über uns hinwegzog. Wir waren dadurch einem Wechselbad von Starkwind (6-7 Bft) und mit 4-5 Windstärken etwas ruhigeren Phasen ausgesetzt. Die Dünung kam dadurch nie zur Ruhe und zusammen mit dem zum Teil starken Strom aus unterschiedlichen Richtungen war das hervorragend gelungene Ruhighalten des Schiffes bei den Geräte-

einsätzen eine echte Herausforderung. Glücklicherweise hat sich seit dem 7. Januar die Lage zunehmend beruhigt und wir erwarten laut Auskunft des DWD und unserer Wetterwarte an Bord für die nächste Woche nur noch schwache Winde. Da wir im Gegensatz zu der nach allen Seiten hin offenen Tiefsee-Ebene in unserem jetzigen Untersuchungsgebiet bei Schleppgeräten mit der Aussetz- und Schlepprichtung limitiert sind, freuen wir uns natürlich über diese Arbeitserleichterung.

Bisher funktionieren alle Bordsysteme und wissenschaftlichen Geräte weiterhin einwandfrei und wir bekommen gutes Probenmaterial. Die Stimmung an Bord ist sehr gut, alle sind wohl-auf und senden herzliche Grüße in die Heimat.

An Bord Meteor, den 8. Januar 2007

Michael Türkay
Fahrtleiter